

Gemeindeleiterin ist gewählt

Unterägeri Im Anschluss an den Familiengottesdienst zum Schulstart vom Sonntag, 19. August, lud der Kirchenrat zur Kirchgemeindeversammlung ins Pfarreheim Sonnenhof ein. Es galt, die Nachfolge von Diakon Markus Burri als Pfarreileiter zu regeln. Die 81 anwesenden Stimmberechtigten wählten Margrit Küng einstimmig zur neuen Gemeindeleiterin, heisst es in einer Mitteilung der Kirchgemeinde. Zum ersten Mal in der über 300-jährigen Geschichte der Pfarrei Heilige Familie Unterägeri werde diese von einer Frau gelenkt. Sie wird ihre Stelle am 1. Dezember antreten. (red)

Graf gegen Hegglin

Hünenberg An ihrer morgigen Versammlung um 19.30 Uhr im Heinrich-Saal in Hünenberg beschliessen die Delegierten der CVP Kanton Zug ihre Parolen zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 23. September. Nationalrätin Maya Graf (Grüne, Baselland) und der Zuger Ständerat Peter Hegglin kreuzen die Klängen bei den «Landwirtschaftsvorlagen». Zudem wird Nationalrat Gerhard Pfister, Präsident CVP Schweiz, die bevorstehenden Wahlen im Kanton Zug aus dem Blickfeld der Schweiz in den Mittelpunkt seiner Rede stellen. (red)

Start zum «Kino am Bach»

Oberägeri Der offizielle Abschluss der Sommerferien ist auch das Zeichen, dass es Kino am Bach-Zeit ist. Der Anlass hat sich zu einem Geheimtipp entwickelt. Es lebt von drei Faktoren: der besonderen Atmosphäre aus der Nähe zu Wald und Bach, der sorgfältigen Filmauswahl und des jeweils themenbezogenen Essens. Gezeigt werden herausragende Unterhaltungstreifen, Filme, die auch ein Jahr oder ein Jahrzehnt nach Erscheinen noch faszinieren, oder Studiofilme, die durch ihre leise Ausdruckskraft überzeugen. (red)

Hinweis

Sebelis-Sage, Filmbeginn zirka 20.30 Uhr. Essen und Getränke ab 19 Uhr. Eintritt: 10 (5) Franken (Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre). Keine Platzreservation möglich.

Der Unternehmer in der Exekutive

Wahlen Andreas Hostettler (50) kandidiert für den Zuger Regierungsrat. Er ist im Sommer zu Fuss und im Winter auf Skiern unterwegs – wenn es ihm die Zeit erlaubt. Für das neue Jahr steht eine Veränderung an.

Andrea Muff
andrea.muff@zugerzeitung.ch

Die kleinen Steine auf dem Weg knirschen unter den Wanderschuhen, ansonsten herrscht eine befreiende Ruhe, die Sonne versteckt sich noch ein wenig hinter den Wolken: «Es ist fast wie ein Kraftort für mich», sagt Andreas Hostettler und fügt lachend hinzu: «Obwohl ich überhaupt nicht esoterisch bin.» Um ihn herum sind der immer noch schneeweisse Titlis, der blau leuchtende Trübsee und die grünen Hänge beim Jochpass.

Der 50-jährige Regierungsratskandidat der Zuger FDP kommt nach Engelberg, um seine Ruhe zu finden, wichtige Entscheidungen zu treffen und seine Ziele neu zu ordnen, wie er es nennt. Seine Philosophie: «Ich arbeite mit Zielen und schaue vom Ziel her, wie ich dorthin komme», so der zweifache Familienvater. Für ihn sei nicht der Weg das Ziel, obwohl dieser auch wichtig sei, aber er überlege sich von Anfang an, wie er sein Ziel erreichen könne – ohne viele Fehler zu begehen. «Das Leben ist zu kurz, um Fehler zu machen, die bereits andere gemacht haben. Daraus kann ich lernen, die Fehler selber nicht mehr zu machen», versucht Andreas Hostettler zu erklären. Dafür nimmt er gerne seine Hände zu Hilfe, die aufzeigen, wie engagiert und wichtig ihm das Thema ist.

Sein liebstes Hobby ist Skifahren

Sobald es zu seiner Lieblingsfreizeitbeschäftigung kommt, kann Andreas Hostettler sich schwer halten: Er liebt es, im Winter Ski zu fahren. Sein idealer Tag: «Dann ist hier alles weiss, drei bis vier Grad kalt, keine Leute, sonniges Wetter, frisch gepistet und man ist Erster, der neue Spuren ziehen darf.» Seine Augen leuchten und zur Untermauerung seiner Worte küsst Hostettler die aneinander gereihten Fingerspitzen: «Zum Glück kommt der nächste Schnee schon bald wieder!»

Heute ist der Baarer aber mit Rucksack und Wanderschuhen unterwegs. «Ich muss zugeben, zum Wandern bin ich erst vor zirka sechs Jahren gekommen», verrät Hostettler. Im Kanton Zug geht er für kurze Wanderungen in die Gegend um Menzingen oder ins Ägerital, auch entlang der Lorze oder Reuss spaziert er gerne. Seit



In seiner Freizeit wandert Andreas Hostettler gern.

Bild: Pius Amrein (Engelberg, 3. Juli 2018)

Dezember 2004 hat die Familie Hostettler-Huber eine Ferienwohnung in Engelberg. «Das Skifahren verbindet uns», erzählt er.

In die Ferienwohnung hatte er sich auch zurückgezogen, als die Frage nach einer Kandidatur für den Regierungsrat aufkam. «Ich musste meine Ziele neu ordnen», erklärt der FDP-Politiker. Denn eigentlich wollte er sich für den Baarer Gemeinderat aufstellen lassen, doch dies hatte nicht geklappt. Über vier Jahre sei die lokale Exekutive sein Ziel gewesen. «Das Ziel, für den Regierungsrat zu kandidieren, war ein bisschen «over the top», sagt Hostettler lachend. Ein bisschen zu weit oben. Doch der Zeitpunkt sei reif. «Ich

bin jetzt 50 Jahre alt, meine besten Jahre habe ich noch vor mir.» Denn wenn eine Türe zugehe, öffne sich eine andere, so sehe er das. «Es ist ein Privileg, dass ich



Gesamterneuerungs-Wahlen 2018

nun die Möglichkeit bekomme, mich neu zu orientieren.» Aus seinen Fehlern habe er gelernt und damit seine Persönlichkeit gefestigt. Doch nicht nur das Alter pas-

se, auch die Familie sei bereit: Die Kinder – die Tochter ist 18 Jahre alt, wird in einem Jahr die Matura abschliessen und sein Sohn ist 22 Jahre alt, studiert Theaterwissenschaften und Informatik – sind selbstständig und wohl schon bald aus dem Haus. «Und meine Frau konnte sich mit einer Kandidatur recht schnell anfreunden.»

Im «Schaukasten» zu stehen, ist nicht neu für ihn

Der Familienvater würde als Unternehmer in die kantonale Exekutive, betont er. «Ich bin kein Theoretiker, habe nicht studiert. Aber ich packe an und will etwas bewegen.» Er stehe für pragmatische Lösungen, einen schlanken

Zur Person

- **Name:** Andreas Hostettler
- **Partei:** FDP
- **Wohnort:** Baar
- **Jahrgang:** 1968
- **Zivilstand:** verheiratet, zwei Kinder
- **Beruf:** Unternehmer
- **Hobbys:** Skifahren, Wandern, Berge, Lesen, Joggen
- **Ämter:** Präsident FDP Kanton Zug, Mitglied in der Hochbau-, der Konkordats- und der Justizprüfungskommission (als Kantonsrat), Bürgerrat Bürgergemeinde Baar

Staat und Gesetze nur dort, wo sie auch nötig seien. Seine Stärken seien nicht die lauten, schrillen Töne: «Meine beste Erfahrung habe ich gemacht, indem ich den Menschen einfach zuhöre und versuche, einen Konsens zu finden.» Auch sei ihm die Freiheit der Unternehmer sehr wichtig, erklärt er. Und genau diese Freiheit ist es auch, wovor er den grössten Respekt hat. «In der Regierung habe ich weniger Entscheidungs- oder Gestaltungsfreiheiten. Es gibt gesetzliche Rahmenbedingungen und verschiedene Interessen. In meinen Firmen kann ich alleine entscheiden und trage dafür auch die Konsequenzen alleine, das bin ich mir gewohnt», gibt Hostettler zu. Auch im Schaukasten zu stehen, sei für ihn nichts Neues, aber «normalerweise vertrete ich mein Unternehmen, jetzt repräsentiere ich mich selber im Wahlkampf. Das ist schon ein komisches Gefühl.»

Andreas Hostettler ist in Tokio geboren und kam mit 13 Jahren in die Schweiz. Seit 1992 wohnt er im Kanton Zug. Seit über 25 Jahren ist er in Baar und inzwischen stolzer Baarer Bürger, wie er sagt. Bis anhin hat der gelernte Stromer viel erreicht: Er besitzt einige Firmen, sitzt in deren Verwaltungsräten, präsidiert die kantonale FDP und vertritt Baar im Kantonsrat. Doch nun stehe er an einem Wendepunkt. «Ab dem neuen Jahr werde ich so oder so einen neuen Job haben», erklärt der Unternehmer schmunzelnd. Denn seine Beteiligungen und Aktienmehrheiten wird er an die aktuellen Geschäftsführer übergeben und verkaufen. Das Ziel steht fest: Er möchte in den Zuger Regierungsrat.

Stellenmeldepflicht ist im Kanton Zug gut gestartet

Kanton In den ersten sechs Wochen seit der Einführung der Pflicht, offene Stellen zu melden, waren im RAV Zug 278 offene Stellen meldepflichtig. Aus dem Zuger Arbeitsmarkt erfolgte eine grossmehrheitlich positive Resonanz auf die Einführung.

Während der ersten sechs Wochen wurden im RAV Zug wegen der guten Konjunktursituation insgesamt 530 Stellen gemeldet (277 Stellen waren es im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Davon waren 278 Stellen oder 52 Prozent meldepflichtig, die hauptsächlich auf die Baubranche und den Gastronomiebereich fielen.

Bruno Thalmann, Leiter RAV Zug, erklärt: «Dies sind mehr als erwartet.» 178 Meldungen stammen von privaten Stellenvermitt-

lern, 100 Meldungen von übrigen Arbeitgebern. Die Frist von drei Arbeitstagen für Rückmeldungen an die Arbeitgeber nach erfolgten Stellenmeldungen wurde eingehalten. Es werden bei Bedarf auch Rückfragen bei den Arbeitgebern und privaten Arbeitsvermittlern vorgenommen, um die effiziente Abwicklung der Stellenmeldungen zu gewährleisten. Insgesamt erfolgten auf die 278 meldepflichtigen Stellen 330 Bewerbungsaufforderungen an die

Stellensuchenden des RAV Zug. Erste Stellenvermittlungen sind bereits erfolgt. Aktuelle, detaillierte Zahlen sind noch nicht verfügbar, da die Stellenanträge teilweise erst im Herbst erfolgen. Aus dem Zuger Arbeitsmarkt erfolgte eine grossmehrheitlich positive Resonanz. «Die Einführung ermöglichte zahlreiche neue Kontakte zu Arbeitgebern. Im RAV Zug konnten qualitativ gute «Matchings» auf gemeldete Stellen getätigt werden», fasst

Amtsleiter Bruno Thalmann zusammen.

Möglichst geringer Aufwand

Der Kanton Zug setze die Stellenmeldepflicht dienstleistungsorientiert um, heisst es in der entsprechenden Medienmitteilung weiter. «Die Kontaktstelle Arbeitgeber/Stellenkoordination im RAV Zug bearbeitet die meldepflichtigen Stellen mit professionellen Prozessen und spezialisiertem Personal. Es hält so den Aufwand für Arbeitgeber möglichst gering.» Zudem würden bei der neu lancierten Onlineplattform Arbeit.swiss hilfreiche Informationen rund um das Thema Arbeit und zur Stellenmeldepflicht bereitgestellt. Diese böten so eine neue Informations- und Service-

drehzscheibe für Stellensuchende, Arbeitgeber, private Arbeitsvermittler, Institutionen und Medien. Unter der Rubrik «Stellenmeldepflicht» sei unter anderem die Li-

ste der Berufsarten festgehalten, die seit dem 1. Juli meldepflichtig sind. Es besteht auch die Möglichkeit, über das Check-up-Tool die Berufsarten umgehend auf Meldepflicht hin zu prüfen.

«Bei offenen Fragen werden umgehend Absprachen mit dem Seco getroffen. Ein erster Erfahrungsaustausch unter den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren der Zentralschweiz hat bereits Ende Juli stattgefunden», erläutert Bruno Thalmann. (red)